

Ercheint jeden Montag Abends 6 Uhr für den andern Tag Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. Die Redaktion befindet sich Rinnengasse 96a. II. Et.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Inserate werden bis Sonntags 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gehaltenen Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Inserate sind best an die Expedition, Frosschauer'sche Buchhandlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N^o 193.

Sonnabend, den 21. August.

1875.

Die Türkei und ihre Rebellen.

Nachdem die Unruhen in der Herzegowina schon länger als einen Monat angebauert haben, hat bei der lässigen Art und Weise, in welcher die türkische Regierung ihre Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe ins Werk setzt, der Aufstand nur Zeit gewonnen, sich zu verhärtigen und auszubreiten; und wie sollte er es nicht, inmitten eines Volkes, besser unter Völkern, bei denen der Brand der Empörung nur kümmerlich niedergehalten werden kann!

Um die letzte Aeußerung in ihrer Tragweite würdigen zu können, ist es nöthig, sich die Gebiete und die Bevölkerung derselben etwas genauer anzusehen. Es handelte sich bei diesem Aufstande zuerst allerdings um einen Akt der Rache Einzelner gegen bedrückende Türken; aber dieser vereinzelte Racheakt zündete sofort in Tausenden von Herzen und ließ Manchen nach Büchse und Schwert greifen. In den leicht entzündbaren Köpfen dieses Volkes spukt auch schon wieder die Lösung der orientalischen Frage für den Norden der europäischen Türkei, d. h. der Gedanke der gänzlichen Befreiung der Vasallen- und Schutzstaaten von der Pforte. Diesen Bestrebungen ist auch Bosnien und Albanien hold und in der Czernagora hat man oft genug den Beweis geliefert, wie sehr man sich auf Erweiterung des eigenen und Einschränkung des türkischen Gebiets versteht. Ohne Einmischung der Großmächte, namentlich Rußlands und Oesterreichs, wäre der Kampf in nicht zu langer Zeit, aber sicher für immer entschieden, und zwar zum Nachtheil der Pforte.

Vergleichen wir einmal die, bei Nichtintervention des Auslandes sich gegenüberstehenden Streitkräfte. Osmanen giebt es in der europäischen Türkei zwischen 1,500,000 bis 2,500,000; sichere Angaben fehlen, doch wird die letzte Ziffer gewiß nicht überschritten, obgleich die offizielle türkische Statistik weit mehr angiebt. Die Osmanen sind durch Mischung fast vollständige Europäer geworden und außerdem vermindern sie sich beständig. Waren doch die Janitscharen nichts anderes als geraubte Christenknaben, die in den Militäranstalten erzogen wurden. Nur aus ihnen werden die türkischen Truppen genommen und befehlt das reguläre Heer aus 93000 Mann. Diese sind sammt und sonders Muhamedaner. Osmanen wohnen zerstreut im ganzen

Reiche; in größeren Mengen in Bulgarien, noch der treuesten Provinz; kompakt endlich in Billajet-i-Tuna, im Osten des Reiches am schwarzen Meere. Ihre Landwehr des 1. Aufgebots, Jbatyal, und die des 2., Redifs, wie endlich ihr Landsturm Ghalyb ist nur langsam zu organisiren. Der Muth der türkischen Truppen ist nicht anzuzweifeln, noch lebt in ihnen ein Rest des Heldenblutes ihrer Vorfahren. Aber was hilft das alles, wenn man bedenkt, daß sie ihre Hilfstruppen aus Gebieten nehmen müssen, die den Zwinghern lieber heute, wie morgen gehen sehen? Albanesen, Bosnier, Egyptianer, Lunesen, Serben u., streben sie nicht alle nach Unabhängigkeit vom Padiſchah? Sind nicht die materiellen Hilfsquellen der Türkei erschöpft, zum Theil verfiert?

Sehen wir nach dem Westen des so bedrohten Reiches, so harren auf ihren Bergen die Albanesen, Schipetaren, wie sie sich selbst nennen, der Stunde der Entscheidung, obgleich sie der Mehrzahl nach Muhamedaner sind, und was für Krieger sind dies! Nachkommen eines Standerbeg und des Ali Pascha v. Janina. Ihnen reihen sich nach Norden zu an die räuberischen Bewohner Montenegros mit ihrem unerbittlichen Haß gegen alles, was Türke heißt; schon murren sie über die friedliche Gesinnung ihres Nikita in der Podgoriza-Affaire. Bosniens ländliche Bevölkerung, gut griechisch-katholisch, glüht vor Erregung, ihren Stammesgenossen in der Herzegowina zu Hilfe zu eilen, wenn auch die muhamedanischen Bewohner der Städte und der bosnische Adel, der auch dem Islam huldigt, sich abwartend verhält. Und Serbien? Steht es auch noch in einem Vasallenverhältniß zur Pforte, so ist es doch auf dem Sprunge, sich gänzlich loszureißen. Es besitzt eine ganz ausgezeichnete Armee, von gegen 60,000 Mann. Die alten Traditionen von einem großen Serbenreiche, wie es vor 1389 bestand, leben wieder in ihnen auf. Das schöne, waldbreiche Land hat alles, was es bedarf; seine Bewohner sind an Streibarkeit den neuen Hellenen ebenbürtig. Das getreidereichere Rumänien hat auch über 4 Mill. Bewohner, die durch Parteiführer entzündet, dem ausgebrochenen Aufstande nicht bloß Ausbehnung wünschen, sondern ihn ebenfalls unterstützen; die Truppenanzahl dürfte mit der in Serbien gleichen Schritt halten.

Bereinigten sich alle jene freitbaren Völker, würden

sich vielleicht noch die ca. 4 Millionen Bulgaren, griechisch-katholische Südslaven, anschließen, so wäre bei keinem hindernden Nachspruche der auswärtigen Mächte das Leiden des kranken Mannes für immer gehoben. Interessant ist, daß schon im Jahre 1576 eine ähnliche Aeußerung über die türkische Herrschaft gefällt wurde, als sei sie „eine kränklich geborne.“ Nach den neuesten Zeitungsberichten, namentlich aus Wien, scheint es, als solle dem Blutvergießen um Trebinje gesteuert werden und zwar wiederum auf friedlichem Wege. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tschy hat sich nach Konstantinopel auf seinen Posten begeben, und die gleiche Weisung ist seinem russischen Kollegen am goldenen Horn zugegangen. Die Mächte wollen dem Aufstande ein Ende gemacht wissen, allein sie scheinen ihren Einfluß dahin ausdehnen zu wollen, daß nicht bloß der momentane Brand, sondern die Ursachen desselbe beseitigt werden. „Die Quellen des Mißvergnügens müssen abgeleitet und die Pforte angehalten werden, dafür zu sorgen, daß Zustände nicht fort dauern, welche Veranlassung zu stetiger Unruhmigung für den europäischen Frieden sind.“ So schreiben halbamtliche Blätter. Aber was kann der Sultan thun gegen jene Völker, die im Westen und Norden seines Gebietes seines Schutzes genießen oder unter seiner Botmäßigkeit stehen und letzteres, wie ersteres gern entbehren möchten? Gegen jene Völker, die im Stillen ihren materiellen Wohlstand heben, neue Hilfsquellen ihren Ländern zugänglich machen, in intimere und festere Beziehungen zum Auslande treten und sich der Sympathieen desselben erfreuen?

Angenommen nun aber auch, jene Staaten würden frei von dem türkischen Joche, was würde aus ihnen? Wäre wohl die Möglichkeit vorhanden, daß sich ein Donaureich im Süden des genannten Stromes bilden würde? So gemeinam auch allen der Haß gegen die Osmanen ist, im übrigen sind sie untereinander uneins und gehen ihren Sonderinteressen nach. Darum ist schwerlich, ja, man kann behaupten, wohl niemals an einen einheitlichen Staat dort zu denken. Es würde sich eine Anzahl selbständiger kleinerer Reiche bilden, die sich unter einander bekämpften und aufrieben.

Feuilleton.

Für Verlobte.

Eine Geschichte für atergläubliche Leute von Dr. Julius Weil.

„Für Verlobte! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage L...straße 54 sofort oder zum 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres beim Wirth.“ Diese Annonce wurde von einem jungen Manne zwei mit Handarbeiten beschäftigten Damen in einem Eckzimmer des ersten Stockwerks S...straße 22 vorgelesen. Beide blickten gleichzeitig auf, und die ältere sagte, zu dem Vorleser gewendet:

„Das wäre etwas für Euch!“
„O ja,“ meinte die Jüngere, „in der L...straße möchte ich wohnen. Willst Du nicht einmal nachfragen, lieber Otto?“

Otto, der Verlobte der jüngeren Dame, las noch einmal die Annonce für sich und antwortete dann:

„Wenn Mama meint... es ist zwar etwas unbequem für mich, in der L...straße zu wohnen, indessen wenn die Wohnung sonst gut und preiswürdig ist...“

„Es wäre doch reizend, Otto,“ sagte die Braut, „Bertha Reichentron — Du weißt doch, die mit den neun Zimmern in neun verschiedenen Stilen! — wohnt auch in der L...straße. Es ist überhaupt eine feine Straße.“

„Nun, das würde mich gerade nicht reizen. Im Gegentheil! Frau Reichentron und Genossen könnten mich eher abhalten, dahin zu ziehen. Aber sehen will ich doch einmal. Willst Du nicht mitgehen, Alma? Dein Geschmac ist ja entscheidend dabei.“

Während er dies sprach, trat er an die junge Dame heran und sah ihr ärtlich in's Gesicht, worauf sie die Handarbeit weglegte und die ältere fragte:

„Soll ich, Mama?“

„Gewiß, mein Kind, seht sie Euch nur Beide an!“

Darauf eilte Fräulein Alma in ein Nebenzimmer, aus dem sie nach kurzer Zeit mit der Erklärung, daß sie bereit sei, promenadenmäßig ausgerüstet, zurückkehrte. Die jungen

Leute verabshiedeten sich von Mama und begaben sich nach der L...straße 54.

Beide fanden die Wohnung entzückend, den Preis mäßig und den Wirth über die Maßen lebenswürdig. Man wurde schnell einig, und die Wohnung, vorbehaltlich der Zustimmung Mama's, gemiethet.

„Noch eins,“ sagte der Bräutigam vor dem Weggehen zum Wirth, „wer hatte die Wohnung vorher gemiethet? und warum wird sie am 1. nicht bezogen?“

Der Wirth lächelte.

„Es war ein junger Herr,“ erwiderte er, „ein Bankier, der sie mit seiner zukünftigen Gattin beziehen wollte. Die Verlobung ist aber inzwischen zurückgegangen.“

Der junge Mann wandte sich nach dieser Auskunft lächelnd an seine Braut.

„Eigentlich ein böses Omen für uns. Bist Du abergläubisch Alma?“

Alma lachte laut auf.

„Was denkst Du von mir? Im Gegentheil! Die Wohnung, das ist klar, ist für ein junges Paar bestimmt. Wir wollen uns unsere Vorgänger als warnendes Beispiel dienen lassen.“

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben,“ scherzte der Bräutigam.

Der Wirth lachte mit und sagte:
„Ihr Fräulein Braut hat Recht. Die Wohnung ist wie geschaffen für junge Leute.“ Auch Rama erklärte sie für reizend; und das junge Paar, je öfter es dieselbe zum Zwecke ihrer Ausrüstung besichtigte, desto begeisterter war es von ihr. Man lobte den schönen Aufgang, die geschmackvollen Tapeten, die künstlerisch geschmückten Decken. Eines Tages aber stolperte Fräulein Alma, die anmuthige Braut, über eine Stufe, welche den vorderen Theil der Wohnung mit den niedriger gelegenen hinteren Wirthschafts- und Schlafzimmern verband. Dies regte sie so sehr auf, daß sie ganz erschreckt zu ihrem lebenswürdigem Verlobten sagte:

„Das ist ja entsetzlich! Otto, hast Du diese schreckliche Stufe schon bemerkt?“

Otto konnte sich den Schreck seiner Braut nicht recht erklären und antwortete daher verwundert:

„Freilich, aber was ist damit?“

„Was damit ist? Das fragst Du noch? Unter keinen Umständen können wir doch die Wohnung behalten!“

Otto's ruhige Gemüthsstimmung begann sich leise zu kräuseln.

„Aber Kind, was fällt Dir denn auf einmal ein? Die Stufe habe ich Dir ja gleich den ersten Tag gezeigt. Vergleichen ist ja gar nichts Merkwürdiges. Wenn man weiß, daß da eine Stufe ist, so nimmt man sich ein wenig in Acht, und am zweiten Tage schon hat man sich vollständig daran gewöhnt.“

Fräulein Alma's Erregung wuchs bei diesen Worten in bedenklicher Weise.

„Meinst Du wirklich?“ entgegnete sie heftig. „Du findest eine solche Stufe ganz selbstverständlich! Vielleicht findest Du es auch selbstverständlich, daß ich schon, wer weiß wie oft? über diese Stufe gestürzt bin (Fräulein Alma vergaß in ihrer Entrüstung, daß dies nur ein einziges Mal passiert war) und daß ich beinahe zu Schaden gekommen wäre.“ (Sie hatte sich nämlich nur ein wenig erschreckt.)

„Aber, liebes Kind,“ beruhigte sie ihr Verlobter, „wie kannst Du Dich nur so ereifern über eine so unbedeutende Sache?“

„Unbedeutend nennst Du das!“ rief die junge Dame, wobei ein leises Weinen durch ihre Stimme zitterte, und ihre schönen Augen bedenklich schimmerten. „Freilich, Dir ist das gleichgültig, ob ich mir den Fuß breche oder nicht, Du gewöhnst Dich vielleicht auch daran!“

„Nun ist's aber genug, Alma“, sagte Herr Otto sehr bestimmt, „Du übertreibst ganz unendlich.“

„Und Du bist ganz unendlich rücksichtslos.“
Otto zuckte mit den Achseln. Das empörte aber Fräulein Alma noch mehr.

„Es ist Dir einerlei, wie ich darüber denke?“ fragte sie mit scharfer Stimme, und das klang recht häßlich. „Nun, dann habe ich nichts mehr zu sagen.“

Tageschau.

Freiberg, den 20. August.

Schon während der letzten Session des Reichstages war einem Beschlusse desselben vom Jahre 1872 gemäß im Reichskanzleramt ein Gesetzentwurf betr. die Unterstützung Hinterbliebener von Reichs-Zivilbeamten ausgearbeitet worden.

Der gesammte bairische Klerus ist gegenwärtig in Eichstätt versammelt. Ueber den Inhalt der Beratungen der geistlichen Herren sind zwar noch keine bestimmten Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen, aber Alles, was schon vorher darüber verlautete, wies auf einen hochpolitischen Charakter der Konferenzen hin.

Der Streit über die hessische Silberkammer ist endlich in letzter Instanz entschieden. Bekanntlich war nach einem Ausspruche des kaiserlich österreichischen Obersthofmarschallamtes, welchem die privilegierte Gerichtsbarkeit für die Exterritorials in Oesterreich ausschließlich zusteht, die vom Kurfürsten hinterlassene Silberkammer dem Bevollmächtigten der deutschen Botschaft in Wien übergeben und der Schatz sodann von der letzteren dem Landgrafen Friedrich von Hessen als Chef des hessischen Gesamt-Hauses ausgeliefert worden.

Der französische Chauvinismus ist im Allgemeinen zu der Einsicht gelangt, daß die Zeit für Erfüllung seiner Wünsche und Hoffnungen noch nicht gekommen sei.

auch betreibt, geht doch langsamer von Statten, als die leicht beschwingte Phantasie der Rache es sich vorstellt. Die Allianzen, nach denen man unausgesetzt umhau hält, zerplagen stets wie Seifenblasen, noch ehe sie feste Gestalt gewonnen.

Der englische Gesandte in Paris überreichte dem Minister Buffet eine Depesche Earl Derby's worin derselbe mittheilt, daß die über Serbien und die Herzegovina eingezogenen Nachrichten beunruhigend lauten; er zweifelt, ob Fürst Milan noch lange dem Dilemma ausweichen werde, abzudanken oder sich in Kriegsabenteuer zu stürzen.

Die Gesichte Spaniens scheinen neuerdings mehr auf französischem als auf spanischem Boden entschieden zu werden. Neben dem Hôtel de Ville in Paris, aus welchem der junge König auf den spanischen Thron stieg und der spanischen Gesandtschaft, um welche sich eine mächtige spanische Kolonie gebildet hat, ist noch ein anderer selbstständiger Cirkel entstanden, welcher berufen zu sein scheint, in nächster Zeit einen tiefgreifenden Einfluß auf die innern Verhältnisse des Landes zu üben.

Die Stadt Kiew in Rußland ist am Abende des 18. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, es sind an 300 Häuser vollständig niedergebrannt, darunter eine Kaiserne. Der Schaden wird als ein sehr bedeutender angegeben.

Deutsches Reich.

Der eigentliche Zweck des deutschen Bankgesetzes, die Emission von Banknoten seitens der Privatbanken zu indubieren, scheint sich schneller zu erfüllen, als man in Regierungskreisen geglaubt hat. Wenn auch offiziell bisher nur von einigen wenigen Banken die Verzichtleistung auf ihr Notenprivilegium ausgesprochen worden ist, so steht es doch jetzt schon fest, daß die große Mehrzahl der Privatbanken sehr bald dem gegebenen Beispiele folgen wird.

Gelegenheit der Einweihung des Hermandenmals ihre freundschaftlichen Grüße haben zugehen lassen, meinen herzlichsten Dank und habe sehr dankbar dem 7-ten nicht selbst beizuhören zu können. Paris, den 17. August 1875 v. Bismarck.

Schweiz.

Der Vertrag über die Anleihe von 12 Millionen Fres. für die Schweizerischen Westbahnen ist, den „Baseler Nachrichten“ zufolge, von dem Schweizerischen Banktorium, den dabei interessirten französischen Eisenbahngesellschaften und der Verwaltung der Jura-Eisenbahn definitiv unterzeichnet worden.

Italien.

Wie die „Italienischen Nachrichten“ melden, hat die Regierung der Republik San Salvador den bei Gelegenheit der Vorgänge in San Miguel zu Schaden gekommenen italienischen Unterthanen eine Entschädigung von 250,000 Duros zugesichert, auch die Bestrafung der Schuldigen in Aussicht gestellt.

Frankreich.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Budget für 1876, wie es von der Nationalversammlung festgesetzt worden ist. Die consolidirte Schuld erfordert jährlich an Interessen die Summe von 748 Millionen Franken, von denen 346 Mill. Prozentige, 37 1/2 Mill. 4-prozentige, 1/2 Mill. 4-prozentige und 364 Mill. 3-prozentige Rente sind. Das große Buch der öffentlichen Schuld wurde 1798 eingerichtet, daraus ist ersichtlich, daß die Rente beanprucht: am 22. September 1798 35 Mill. Frs., am 1. April 1814 63,300,000 Fr., am 1. Januar 1830 204,700,000 Fr., am 1. Januar 1848 240,800,000 Fr., am 1. Januar 1852 239,400,000 Fr., am 1. Januar 1870 358 Mill. Fr., am 1. Januar 1875 748 Mill. Frs.

England.

Bei der Ueberfahrt der Königin, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice von der Insel Wight nach Gosport stieß die königliche Yacht „Alberta“ mit der einem Privatmanne gehörigen Segelboote „Mistletoe“ zusammen. Letztere sank in Folge des Zusammenstoßes sofort, wobei zwei Personen ertranken, während eine dritte an den erhaltenen Verletzungen starb.

Spanien.

Ein Eisenbahnzug, der von Barcelona nach Saragossa abgegangen war, ist von Räubern angehalten worden, welche die Reisenden plünderten. — Im Hafen von Barcelona ist ein Schiff verbrannt. Mehrere Menschen sind um das Leben gekommen, viele andere verwundet worden. — Der Hafen Vermeo, welcher durch das Kriegsschiff „Victoria“ bombardirt wird, ist fast ganz zerstört. — Wie aus Miranda vom 18. d. Mts. gemeldet wird, ist der General Loma mit Verstärkungen nach Val Mena aufgebrochen.

Damit wandte sie sich um und wollte zur Thür hinausgehen. Otto hielt sie aber fest und sagte: „Aber Alma, Du kannst einen wirklich zur Verzweiflung bringen.“

Sie wehrte ihn ab und erwiderte kalt: „Ich werde Dir keine Gelegenheit mehr zum Verzweifeln geben.“

Sprach's und schritt zur Thür hinaus. Otto blieb zurück und brummte ärgerlich vor sich hin: „Diese Frauen! Es ist wirklich schrecklich. Aus einer Stufe machen sie eine Kabinetsfrage.“

Nach wenigen Minuten hatte er jedoch des Streites fast vergessen und in der Hoffnung, seine holde Braut in tiefer Ruhe über ihre kapriziöse Stimmung wiederzusehen, begab er sich in die Wohnung seiner Schwiegermama, S. . . str. 22.

„Die Damen sind ausgegangen,“ sagte das Mädchen. Das geschah sonst nie zu dieser Zeit! Otto runzelte die Stirn. Als er am Abend wiederkam, wurde ihm trotz wiederholten Klingelns gar nicht geöffnet, das Mädchen hatte ihn durch das Guckloch der Thür erkannt. Am nächsten Tage hieß es: die Damen hätten bestimmt erklärt, daß sie für Niemanden zu sprechen seien, und einige Stunden darauf erhielt er von der Mama ein Briefchen, worin dieselbe ihn höflich, aber kühl ersuchte, seine Besuche einzustellen und das Verhältnis mit ihrer Tochter für gelöst zu betrachten.

Es vergingen drei Tage, da stand in den Zeitungen folgende Annonce:

„Für Verlobte! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage, L. . . straße 54, sofort oder zum 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres beim Wirth.“ Am Nachmittage desselben Tages stiegen ein junger Herr und eine junge Dame in Begleitung des Wirthes die beiden Treppen des Hauses, L. . . straße 54, hinauf, um die angezeigte Wohnung zu besichtigen. Der Wirth war sehr liebenswürdig, machte auf die einzelnen Schönheiten der Wohnung aufmerksam und sagte, als man an der Stufe angelangt war, die zu den hinteren Räumen hinabführte:

„Geben Sie gefälligst Acht, hier ist eine Stufe! Ich muß Ihnen gestehen, daß sich Manche daran gestoßen haben; namentlich Damen sind oft sehr peinlich darin. Ich sage es Ihnen, damit Sie mir nicht später einen Vorwurf daraus machen.“

„O, das hat ja gar nichts zu sagen,“ meinte die junge Dame, „nicht wahr Albert? Bei Großmama ist auch eine solche Stufe, daran gewöhnt man sich schnell.“

„Gewiß, daran gewöhnt man sich schnell,“ pflichtete Albert bei.

„Dann glaube ich,“ sagte der Wirth, „werden Sie an der Wohnung nichts auszusetzen finden.“

„Nicht das Mindeste,“ versetzte der junge Herr und die junge Dame gleichzeitig.

„Wir wollen nur meinem Papa die Wohnung zeigen“, fuhr die letztere fort, „und wenn Papa damit einverstanden ist . . .“

„Woran kein Zweifel ist,“ schaltete der junge Herr ein. „So nehmen wir sie ganz bestimmt, nicht wahr Albert?“

„Ja wohl“, sagte Albert und fügte gegen den Wirth hinzu: „bitte, treten Sie sie keinem Andern ab, wir kommen morgen bekümmert wieder.“

Der Wirth lächelte höflich und sagte zu. Tags darauf kam das junge Paar mit Papa. Papa war entzückt und fand den Preis horrend billig, der Kontrakt wurde sogleich abgeschlossen. . . .

Schon waren die Pläne für die Einrichtung der Wohnung entworfen, und die Möbel dementsprechend ausgewählt, als eines Mittags die Braut ganz echauffirt nach Hause kam und den sie erwartenden Verlobten mit den Worten begrüßte:

„Albert, ich bin außer mir!“

„Was ist denn passiert?“ fragte Albert mit gerechtem Erlaunen.

„Denke Dir, Albert, unsere Wohnung ist seit 4 Wochen zweimal vermietet und nicht bezogen worden.“

„Nun, was kümmert das uns?“

„O, sehr viel; weißt Du auch, warum sie nicht bezogen wurde?“

„Rein.“

„Denke Dir, weil beide Brautleute, welche sie hineinander gemietet hatten, ihre Verlobungen aufgehoben haben.“

„Für Dich vielleicht nicht, aber für mich ein sehr triftiger,“ fiel das Kind, immer erregter werdend, ein.

„Eine Wohnung, auf welcher ein solches Verhängniß ruht, werde ich niemals betreten, niemals!“

Jetzt begann Albert ärgerlich zu werden.

„Das ist ja aber ganz und gar kindisch von Dir.“

„Albert, ich verbitte mir das!“

„Wie kannst Du aber auch solche — Albernheiten nur aussprechen? Soll ich etwa wegen einer Augenblicksraune von Dir ein Vierteljahr Miethe umsonst zahlen, soll ich . . . ?“

„Wenn Dir Geld lieber ist, als mein Glück und meine Ruhe, so behalte die Wohnung, aber rechne nicht darauf, daß ich einziehe.“

„Nun höre aber endlich auf mit den Kindereien! Wir behalten die Wohnung und damit ist's gut. Ich denke nicht daran, eine neue Wohnung zu suchen, eine neue Einrichtung zu besorgen, die ganze zeitraubende und umständliche Geschichte von vorn anzufangen, ich denke nicht daran.“

„Du hättest Dir das nur früher überlegen sollen, dann hättest Du Dir die ganze umständliche Geschichte erspart. Vielleicht ist es auch jetzt noch nicht zu spät.“

„Du weißt nicht, was Du sprichst.“

„Ich weiß sehr wohl, was ich sage, und es ist mein voller Ernst. Ich habe mich in Dir getäuscht, Du bist tyrannisch und herzlos . . .“

Albert erwiderte nichts, sondern griff nach seinem Hut und entfernte sich. Bald darauf erhielt sein zukünftiger Schwiegerpapa ein Briefchen von ihm, worin er erklärte, daß er nach der heutigen Szene mit Fräulein Eliaabeth seine Verlobung mit derselben für aufgehoben ansehe; Briefe und Geschenke lägen bei, er erbiete sich die seinigen zurück. Als er nach einiger Zeit zu dem Wirth in der L. . . straße 54 kam, um ihn, unter dem Anerbieten einer angemessenen Entschädigung, zu ersuchen, die Wohnung anderweit zu vermieten, brauchte dieser auf.

„Das ist ja wie behert mit den Brautpaaren. Jetzt vermiethe ich nur an solche, die eine Beschleunigung des Standesamtes über die vollzogene Ehe beibringen!“

Nach zwei Tagen las man in den Zeitungen folgende Annonce:

„Für kinderlose Eheleute! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage L. . . straße 54 sofort oder zum 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres beim Wirth.“

Wit der vom getroffenen Die und wird b

Um m Dampf Der Kieferndel Fringelb

Jag Das aus areal (ober schöna soll 6 Uhr in Schankwirt wahl unter belannt zu und war: dem 30. Jagdliebha geladen.

Jag Das au Jagbareal Oberschöna mittags 5 fhen Sch mit Ausw vorher auf 6 Ja 1875 bis pachet n freundtsch

Plä Nächster von 2 U goldne un Boutons gute Bett kleidungs uhren, 1 gegen Ba

Au Im Gu Dienstag mittags 9

mehrere W schire, Re Haus- un gegen Ba Ritttergu

Be Die Hermann ihr Nachtr Nr. 1 in 9 haus und (Kutten) abgelegt, Adern 18 zu verlan welche in gutreten, s halb des Chaussee der Gemy Steinbruch Pärzellen an zu pad zu kaufen mich briefl Freibe

Mit der durch Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 16. vor. Monats erforderten Anzeige über die in Betreff der Cavillerungänge getroffenen Einrichtungen ist noch eine größere Anzahl der Gemeinden im Rückstande.

nehmen, wenn bis zum 1. September dieses Jahres die betreffenden Anzeigen bei ihr nicht eingegangen sind. Freiberg, am 17. August 1875. Königl. Amtshauptmannschaft. Le Maître. Pablich.

Allgemeiner Anzeiger.

Actienbad.

Um mehrfachen Wünschen zu entsprechen, haben wir im Doucheraum ein Kasten-Dampfbad einrichten lassen und wird dasselbe zur fleißigen Benutzung hierdurch empfohlen.

Der Verwaltungsrath des Actienbades. Kössler.

Jagdverpachtung.

Das aus ca. 796 Aekern bestehende Jagdareal (oberer Bezirk) der Gemeinde Oberschöna soll nächsten 23. August Nachmittags 6 Uhr in der Herrmann Hubricht'schen Schankwirtschaft im Auktionswege, mit Auswahl unter den Bicitanten, unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen auf 6 Jahre, und zwar: vom 1. September 1875 bis mit dem 30. August 1881 verpachtet werden.

Der Jagdvorstand.

Jagdverpachtung.

Das aus circa 763 Aekern bestehende Jagdareal (niederer Bezirk) der Gemeinde Oberschöna soll nächsten 23. August Nachmittags 5 Uhr in der Herrmann Hubricht'schen Schankwirtschaft im Auktionswege, mit Auswahl unter den Bicitanten, unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen auf 6 Jahre und zwar: vom 1. September 1875 bis mit dem 30. August 1881 verpachtet werden.

Der Jagdvorstand.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag den 23. August Nachm. von 2 Uhr an sollen im „Wernergarten“: goldene und silberne Uhren, Ketten, Ringe, Boutons und Broschen, schöne Federbetten, gute Bettwäsche, gute Herren- und Damenkleidungsstücke, 1 fast neuer Revolver, 3 Wanduhren, 1 Regenmantel u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin, verpfl. Auct.

Auctions-Anzeige.

Im Gute Nr. 72 zu Mittelsaida sollen Dienstag den 24. August d. J. von Vormittags 9 Uhr an

- 13 Kühe, 2 Ochsen, 2 Bullen, 3 Stück Jungvieh, eine Partie Hühner,

mehrere Wirtschaftswagen, Ackergeräthe, Geschirre, Ketten, Butterrolle und verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgeschirre meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Rittergut Mittelsaida.

Auguste Sachz.

Bekanntmachung.

Die Herren Joseph Friedrich und Hermann Julius Wotruba beabsichtigen ihr Recht an meinem Ganzleihenbute Nr. 1 in Mittelsaida mit Ziegelei, Brechhaus und 75-76 Scheffeln Feld (A 150 Ruthen) zu cediren. Auch bin ich nicht abgeneigt, dieses Gut ungetheilt, mit 52 Aekern 188 Ruthen und 737, 1/2 St.-G. zu verkaufen.

Adv. Gols.



Petroleumkocher

bester Construction auch zum Heizen von Platteisen empfiehlt

G. Lange.

Illuminations-Laternen, Luftballons, Drachen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

A. Schultz.

- Shirting, Madapolam, Dowlas, Sateen striped, Chiffon, Chiffon façonné, Piqué, Damast, Mull, Batist, Gardinen, Futtergaze, Blonden, Spitzen

empfehlen

J. Gaußmann, Rittergasse 698.

Portland-Cement

nur vorzüglichste Qualität empfiehlt in Tonnen und ausgewogen die Cementwaaren-Fabrik von C. J. Uhlig.

Rollstühle, sowie Koffer, Läden, Kisten in allen Größen, schön und billig, sind stets zu haben bei Guido Richter, Holz- und Spielwaaren-Handlung, hinter'm Rathhaus 300, Freiberg.

Bergm. Consumverein

empfang und empfiehlt Neue Vollheringe, Thüringer Rühkäsechen, Solioskerzen

von 10-12% längerer Brenndauer allen andern Stearinkerzen gegenüber.

Speise-Butter,

gutschmeckend, in Stücken a Pfd. zu 105 Pf. empfiehlt

Oscar Schmidt.

ff. Wien. Sparbutter

empfehlen

C. G. Modes.

Neue saure Gurken

empfehlen

J. Kugel.

Vorschriften für die Bergarbeiter zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem Regalbergbau

sind wieder vorrätzig in der Buchdruckerei von Ernst Maucktsch.

Bern-Guano, aufgeschlossenen und rohen, gedämpftes Knochenmehl, Leopoldshaller Kainit, Schwefelsaures Ammoniak, Chili = Salpeter, Phosphate in allen Sorten, Strauer Düngesack, Böhmisches Baukalk, Portland-Cement etc.

empfehlen zu billigsten Preisen J. C. Gersten & Co. Freiberg, am Bahnhof.

Landw. Consum-Verein für Erbsdorf und Umgegend.

Zur Kaps- und Winterfaat empfehlen wir rohes und ged. Knochenmehl, sowie aufgeschl. Bern-Guano, Am.-Phosphate und Kali zu äußerst billigen Preisen. Ziel 9 Monate.

Für Liebhaber einer alten kräftigen Cigarre mit Cuba-Einlage mache ich bekannt, daß ich eine solche sehr billig anzubieten habe.

J. Scholz, Erbsdorferstr.

Neue Vollheringe

empfehlen

Gbr. Stallknecht.

Thüringer Cervelatwurst in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

Carl Irmscher.

Amerik. Mais-Stärke

empfang ich eine neue Partie und empfehle billigt.

Carl Irmscher.

Feinstes Oliven-Oel, neue direct bezogene Sendung in Flaschen, erhielt

Carl Irmscher.

Genueser Citronen in schönen haltbaren Früchten sind angekommen.

Carl Irmscher.

Wiener Sparbutter, gelatzen, in 1 Pfd. Stücken empfiehlt

Robert Reichmeier

sonst C. G. Stohn & Sohn.

neuer Vollheringe empfang und empfiehlt einer gütigen Beachtung

August Jädel, Meißnergasse.

Zu einem Fabrikunternehmen, an der Freiberg-Chemnitzer Bahn gelegen, wird ein Theilnehmer mit 2-3000 Thlr. allmätiger Einlage gesucht. Adressen erbeten

M. G. 100 postlagernd Freiberg.

Für meine Portefeuilles- und Lederwaren-Fabrik suche ich einen in dieser Branche tüchtigen gewissenhaften

Werksführer,

sowie einige Gehülfen auf seine weiche Rahmen-Arbeit.

A. L. Edelmann, Leipzig, Klostergasse 12.

Bäckerwerksführer = Gesuch.

Ein tüchtiger Bäcker, der vorzüglich in der Brodbäckerei tüchtige Kenntnisse besitzt und mit Kohlenfeuerung vertraut ist, erhält bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Antritt kann sofort oder bis zum 1. September erfolgen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Hofmühle zu Krümmenheunersdorf.

Gesuch.

Einen tüchtigen Klempnergesellen sucht zum sofortigen Antritt bei ausdauernder Arbeit

Hermann Ritter, Klempner in Freiberg.

Müllergefelle gesucht

z. sofort. Antritt: Erbmühle z. Falkenberg.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Müller-Gefelle in der Mühle zu Rothensurth.

Gesucht

wird ein Accordarbeiter bei

Karl Fischer in Fährthal Nr. 323.

Zwei Laufburschen

finden sofortige Beschäftigung in der Fabrik von Adolph Schlegel.

Eine Dame,

in allen Pugarbeiten wohl erfahren, wird bei gutem Gehalt zum 1. October d. J. zu engagiren gesucht, und sind hierauf bezügliche Adressen unter A. Z. 10 postlagernd Freiberg franco binnen 8 Tagen niederzuliegen.

Scholarin-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen vom Lande wird als Scholarin per 15. Septbr. oder 1. Octbr. auf dem Rittergute Kleinwaltersdorf bei Freiberg gesucht.

Jungen Mädchen, welche in Stellung als Scholarinnen gehen wollen, können gute Stellen zu Michaelis oder auch zu Neujahr 1876 nachgewiesen werden, so auch Hausmädchen stets durchs Nachweisungs-Büreau in Fr. ibergsdorf, dem Rittergut gegenüber.

Gesuch.

Eine gesunde, in den mittleren Jahren stehende und ordnungsliebende Person, welche sich mit Lust und Liebe der Pflege mehrerer Kinder unterzieht, wird sofort zu mietzen gesucht. Näheres: Korngasse 33, 1. Etage.

Gesucht

wird eine Ziehmutter für ein neugeborenes Kind. Zu erfahren bei Frau Hebamme Müller, Enggasse 646.

Drescherweiber

finden dauernde Beschäftigung bei

Hermann Lieber, Jakobgasse.

Ein Verkaufsgewölbe mit Comptoirstube ist zum 1. September Obermarkt 296 zu vermietzen.

Eine geräumige Stube mit Zubehör ist Neugasse 238 den 1. Septbr. für 32 Thlr. zu vermietzen. Auch sind 1 Hahn und 6 schöne Hühner, jährlich, daselbst zu verkaufen.

Zu vermietzen

ist ein kleines Stübchen für eine einzelne Person: Fabrikgasse 321.

Eine Person kann Logis und Bett erhalten: Nonnengasse 168, 2 Treppen.

Restaurant Brauhof.

Sonntag den 22. August

Ein Sommerabend
mit großer Illumination und bengalischer Beleuchtung
des ganzen Gartens.

Letztes Grosses Concert

vor dem Ausrücken in's Cantonement von Herrn Musikdir. B. Jäger mit der Kapelle
des R. S. 1. Jägerbataillons Nr. 12.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

A. Freisleben.

Fertige wollene Morgenkleider

eignes Fabrikat

sind in großer Auswahl und in sehr verschiedener Ausführung am Lager
im Preise schon von

11 Mark 25 Pfg. (3 1/2 Lhr.)

an bei

Freiberg,
Obermarkt 4.

Carl Seidel,
sonst H. Goldner Söhne.

Carl Wohlebe, Mechanikus und Optikus,

empfehlte sein großes Lager und Fabrikation mechanischer und optischer Instrumente u. einer
gütigen Beachtung. Reparaturen werden prompt ausgeführt

605, Erbischestrasse 605,
im Hause des Herrn Bäckerstr. Thümmel.

Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's in größter Auswahl.

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.

Grüne und gebrannte Cafés

in großer Auswahl empfiehlt billigt

C. G. Modes.



Fabrik-Lager neuester verbesserter Petroleum-Kochapparate

bei

Robert Pähler.

Das orientalisches-mechanische Automaten-Theater

ist täglich von Nachmittag 2 Uhr an geöffnet,
Abends von 8-10 Uhr findet eine Haupt-
vorstellung statt. Eintrittspreise: 1. Platz
6 Ngr., 2. Platz 4 Ngr., 3. Platz 2 Ngr.

Kinder die Hälfte.

Der ergebenst Gefertigte bittet um ferneres
B Wohlwollen und gütigen Zuspruch.

Peter Herzog,
Mechaniker aus München.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene An-
zeige zu machen, daß ich Dienstag den 31. Aug.
Abends 8 Uhr im Gasthof zu Seifersdorf
wieder einen

Tanz- und Anstandslehr-Cursus

eröffne und werden Anmeldungen schon jetzt
von Unterzeichnetem gern entgegengenommen.
Seifersdorf, den 20. August 1875.

Hochachtungsvoll
Herrmann Thürbach,
Tanzlehrer.

NB. Den Interessenten des Cursus in
Riechberg diene hiermit zur Nachricht, daß
derselbe Donnerstag den 26. d. M. beginnt
und gefällige Anmeldungen von Herrn Gast-
wirth Glöckner daselbst angenommen werden.
D. D.

Montag den 23. August Abends 8 Uhr
ladet seine geehrten Schüler in den
Saal zum Livoli ergebenst ein

Heinrich Jung.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 22. August ladet freundlichst
ein

Ernst Zehl
in Linda.

Zum Vogelschiessen

morgen Sonntag Nachmittag, wobei ich mit
Kaffee, Kuchen und verschiedenen Speisen
und Getränken bestens aufwarten werde,
ladet freundlichst ein und bittet um zahl-
reichen Besuch

Seisfert in Tutzendorf.

(Von 4 bis 7 Uhr Tanzmusik.)

Zur Tanzmusik

Sonntag den 22. August Nachmittag von
4 Uhr an ladet freundlichst ein

Straube in Kleinschirma.

Gasthof z. Stadt Freiberg.

Sonntag den 22. August von 4 Uhr an
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

F. Lange in Zug.

Zur Tanzmusik

ladet Sonntag den 22. August von 4 Uhr an
freundlichst ein

Theodor Wirth in Erbisdorf.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Heute Sonnabend Abend 8 Uhr

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Stradella.

Da nach eingegangener Zuschrift des
Bruder-Vereins „Stradella“ zu Dresden
derselbe uns künftigen Sonntag mit seinem
Besuche beehrt, werden die Mitglieder gebeten
sich Sonnabend Abends 19 Uhr zu einer
Besprechung im Vereinslokal zahlreich ein-
zufinden.

Der Vorstand.

T.F.W.

Exercieren Sonntag den 22. August
früh 1/6 Uhr.

Das Commando.

Brand: Spartasse geöffnet
nächsten Montag Nachm.
von 2 Uhr an.

Entlaufen

ist am 18. August ein kleiner sehr alter roth-
brauner Schafhund. Wiederbringer erhält
gute Belohnung.

Os. Käsemödel.

Eine grauschuppige Henne ist abhanden ge-
kommen. Gegen Belohnung abzugeben:
Engelgasse 647.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 14 Uhr verschied nach
schwerem Kampfe an Gehirnanschwellung
unser innigstgeliebter Otto im Alter von
2 Jahren und 2 Wochen. Dies allen Ver-
wandten, Freunden und Nachbarn zur
schuldigen Nachricht.

Freiberg, den 19. August 1875.

Ernst Dämmig, Bäcker,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten
die traurige Nachricht, daß gestern unser
gute Gatte, Vater, Schwieger- und Groß-
vater, der Doppelhauer Karl August Heidrich,
nach kurzem Krankenlager im 60. Lebensjahre
sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet
Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause
Wassergasse Nr. 773 aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige und Dank.

Den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr
entschied an Lungenleiden u. in Folge ihrer
letzten Entbindung meine liebe Frau Amalie
Krambiegel geb. Scheinplung im angetretenen
28. Lebensjahr. Groß ist mein Schmerz:
Sie hinterläßt mir zwei unermöglichte Kinder
von 7 und 3 Jahren. Alle ärztliche Kunst
war vergeblich ihr junges Leben zu erhalten.
Vor Allen danken wir unserem werthen
Herrn Pastor Schwabe für die am Altare
so trostreich gesprochenen Worte, welche ein
wahrer Balsam für unsere verwundete Herzen
waren, sowie den beiden Herren Schullehrern
Stein und Richter für den so schön gewählten
Trauergesang, welcher während des Hingangs
zu ihrer Ruhestätte von dem Zimmer'schen
Musikchor durch herrliche Trauertöne unter-
stützt wurde. Dank allen Anverwandten u.
Freunden, welche ihren Sarg und ihr Grab
so überaus schön mit Kränzen und Blumen
schmückten und so zahlreich zu ihrer Ruhe-
stätte begleitet haben. Der über uns wohnt
sei Ihnen dafür ein reichlicher Vergelter und
bewahre einen Jeden vor ähnlichen Unfällen.

Kleinwaltersdorf und Süssenbach,
den 18. August 1875.

Der trauernde Gatte
im Namen der Hinterlassenen.

Ruhe saust im kühlen Schoos der Erde.
Ruhe aus von Deiner schweren Bein!
Mit Geduld ertrugst Du die Beschwerden
Und nun wird Gott Dein Vergelter sein.

Fromme Dulder will der Herr erquiden
Durch die Himmelsruh und Seligkeit!
Welche Wonne wird uns einst entzücken,
Wenn uns ob'ges Wiedersehn erfreut!

Todes-Anzeige und Dank.

Am 13. d. M. früh halb 4 Uhr ver-
schied nach zwöchentlichem Krankenlager
meine liebe Frau Auguste Wilhelmine
Feller geb. Köhler in ihrem 42. Lebensjahre.
Groß ist der Schmerz, der mich und meine
8 Kinder trifft, doch kann ich nicht umhin
meinen herzlichsten Dank hierdurch zu sagen,
Allen, die ihr in ihrer Krankheit durch Gaben
der Liebe beistanden und bei dem Begräbnis
sie mit reichem Blumenschmuck beehrten und
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhe-
stätte, sowie dem Herrn Pastor Werner für
die erhabene Grabrede und dem Herrn Doctor
Damm für seine rastlosen Bemühungen.
Allen, Verehrteste, die mir ihre Liebe viel-
fach bezeugt haben, meinen herzlichsten wärm-
sten Dank.

Hilbersdorf, den 19. August 1875.

C. F. Feller, Tischlermstr.
nebst 8 Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied infolge Zahn-
trampfes unser liebes Pieschen im Alter
von 28 Wochen. Dies zeigen theilnehmenden
Freunden und Verwandten hierdurch an
Freiberg, den 20. August 1875.
Schuhmacher Zimmermann und Frau,
Hofplatz 97a.

Dank.

Bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters,
Bruders und Schwagers des Topfwaaren-
händler Spröder sagen wir allen Verwandten
und Freunden für den so zahlreichen Blumens-
schmuck und Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.
Freiberg, den 18. August 1875.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise ehrender und
liebvoller Theilnahme bei der schweren
Krankheit und dem Begräbnisse meiner mit
theuren Gattin, Tochter, Schwester und
Schwägerin Frau Pauline Ernestine Rüt-
ter geb. Hauke, für den reichen Blumens-
schmuck sowie für die tröstenden Worte des
Herrn Pastor Barth am Grabe der Dahin-
geschiedenen, sprechen wir hierdurch unsern
aufrichtigsten Dank aus.

Freibergsdorf, den 20. August 1875.

Carl Rüttner,

im Namen der Hinterlassenen.

Abschied & Dank.

Bei unserem durch betroffenes Brandunglück
veranlaßten Bezug nach Mübisdorf, kann
ich nicht umhin dem Gutsbesitzer Hrn. August
Helmig nebst Ehegattin für die nach geschehe-
nem Unglück uns bewiesene christlich liebende
Aufnahme in ihre Wohnung und für alle
während unseres dortigen Aufenthaltes uns
erzeigten Zuvorkommenheiten und für die
reichlichen Geschenke an meine Kinder herz-
lichsten Dank zu sagen, sowie sämtlichen
Bewohnern von Zethau, Dorfschmied, Müs-
dorf, Oberschöna und Mübisdorf, welche durch
Liebesgaben während unserer Obdachlosigkeit
uns erfreuten. Der wohlthätigen Gemein-
vertretung zu Zethau, deren Mitglied ich zu sein
die Ehre hatte, und welche innerhalb unserer
zehnjährigen Anwesenheit daselbst ihr freund-
liches Wohlwollen uns schenkte, sagen wir
hierdurch unsern tiefgefühltesten herzlichsten
Dank.

Das Scheiden aus dem lieben Ort,
Wo ich so gerne lebte,
Die Trennung von dem Lande dort,
Das Freundschaft mit mich webte,
Das trübt mein Herz,
Mit tiefem Schmerz.
Mein liebes Zethau, so lebe wohl,
Dein werd' ich nie vergessen.
Möge' Dir der Herr von Güte voll
Stets Glück und Heil zumesen.
Ja wehmuthsvoll
Auf' ich: Leb' wohl!
Der Herr verleibe Ihnen Allen seinen
fernern Segen und behüte Sie vor jeglichem
Ungemach.

Doch Dir, mein neuer Heimathsort,
Der mich so gut empfangen,
Dir Mübisdorf, will ich hinfort
In Liebe fest anhangen.
Drum grüß' ich Dich
Herzinniglich.

Erhgericht Mübisdorf, d. 17. Aug. 1875.

Ernst Leberecht Pippmann
nebst Familie.

Bierschauf-Anzeige.

Vom 21. bis 28. August bis 3. September
einfaches Bier:

- Herr Dämmig, Meißnergasse,
- Große, Untermarkt,
- Heim, Piargasse,
- Scheunflug, Grünegasse,
- Krause, Meißnergasse,
- Reichelt, Schönegasse,
- Mildner, Berggasse,
- Nagursky, Kesselgasse.

Die Brauereiverwaltung.

L. = D. G. = B.

Alle Diejenigen, welche die am 27. d. M.
in Leipzig stattfindende Generalversammlung
zu besuchen beabsichtigen, werden ersucht,
Sonnabend, den 21. August, Abends 8 Uhr
im kleinen Saal des Herrn Debus
Besprechung einzufinden.

Stern eine Beilage.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 20. August.

Unser Königspaar begab sich gestern von Pillnitz nach Jagdschloß Rehefeld bei Altenberg zu einem mehrtägigen Aufenthalt.

Das k. Ministerium des Innern macht bekannt, daß die Transport- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Zürich“ zu Zürich die Stadt Dresden zum Sitz ihres Geschäftsbetriebes in Sachsen gewählt hat.

Die hiesige l. Amtshauptmannschaft droht eine Geldstrafe von je 3 Mark für diejenigen Gemeinden an, welche nicht bis zum 1. September d. J. die erforderlichen Anzeigen über die Einrichtungen bezüglich der Kavallerieumgänge erstattet haben.

Wir brachten gestern eine vom Wollfischen Telegraphen-Bureau uns über den Verkauf einer größeren Menge von Staats-schuldenscheinchen älterer Anleihen an ein Konfinkonstitut zugestellte Notiz, deren Wortlaut auch das „Dr. Jour.“ veröffentlichte. Heute bemerkt genanntes Blatt: „Diese Notiz beruhte lediglich auf der Mitteilung eines hiesigen (Dresdner) Bankinstituts und hat durch die irrthümliche Beifügung der Worte „Gutem Vernehmen nach“ einen offiziösen Anschein gewonnen. Wir werden hoffentlich in den nächsten Tagen in der Lage sein, einige authentische Erläuterungen in der Sache zu geben.“

Der Geschäftsbericht über die Brauerei der Brauereigenossenschaft zu Freiberg auf das Geschäftsjahr 1873/74 weist eine Einnahme von 274,845 Mark 51 Pf. und eine Ausgabe von 205,133 Mark 51 Pf. auf, so daß ein Bestand von 69,712 M. vorhanden ist; und zwar baare Kasse 40,039 Mark 3 Pf. und Außenstände 29,672 Mark 97 Pfennige. Die Aktiva der Genossenschaft betragen — incl. eines Reservefonds in Höhe von 5828 Mark 56 Pf. — 300,265 M.; die Passiva 96,790 M. 34 Pf., so daß ein Vermögensbestand von 203,474 M. 66 Pf. vorhanden ist, gegen das Vorjahr ein Mehr von 6168 M. 47 Pf. Hierzu bezahlte Dividende in diesem Jahre von 18,801 M. und bezahlte Lantienem auf voriges Jahr mit 3384 M. 92 Pf., ergibt einen Reinertrag von 28,354 M. 39 Pf. Eine Ueber-sicht des Vermögens vom Jahre 1862 an befindet ein permanentes Steigen der Aktiva und ein Fallen der Passiva namentlich innerhalb der letzten drei Jahre. Es betragen im Jahre 1862 die Aktiva 200,955 M., die Passiva 151,560 M., das Vermögen 49,368 M.; im Jahre 1874 dagegen die Aktiva 293,923 M., die Passiva 90,448 M. und das Vermögen 203,474 Mark.

Die Einführung des Zivilstandsgesetzes am 1. Januar 1876 wird auf dem kirchlichen Gebiete vielfache Veränderungen nöthig machen. Da eine ordentliche Landesynode erst für Mai 1876 ordnungsgemäß zu berufen ist, einzelne Anordnungen aber sehr dringlicher Natur sind, so werden, wie die „Dr. Ztg.“ erfährt, letztere auf Verantwortung der in evangelische beauftragten Staatsminister einstweilen erlassen werden, vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung durch die Synode. Dahin gehört vor Allem die Ablösung der Stotgebühren, welche in Sachsen eine Summe von jährlich 729,000 Mark erfordern wird. Der Staat wird bloß zur Vergütung des Ausfalls der Frau-, Tauf- und kirchlichen Zeugnißgebühren, welcher als unmittelbare Folge jenes Gesetzes anzusehen ist, einzutreten haben und soll zur Bewilligung der beantragten Summe in Abgeord-netenkreisen viel Begehrtheit vorhanden sein. Die Ablösungs-summen sollen nicht den Pfarrern als persönliche Zulage, sondern den Kirchenämtern als substantielle Einnahme, allerdings zum Zweck der Entschädigung der Pfarrern, gewährt werden. Dagegen wird die Ablösung und Fixation des Reichsgeldes und der Begräbnißgebühren den einzelnen Gemeinden auferlegt. Die Höhe der Entschädigung hat man nach dem niedrigsten Gebührensätze und dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre gefunden. Die bisher bestanden sogenannten geschlossenen Beiten für Trauungen und Angebote werden auf die beiden Bußtage, Gründonnerstag, Charfreitag und Osterfestabend beschränkt. Die betreffende sehr ausführliche Verordnung ist nach vielen schwierigen Verathungen im Konfinkonstitut fertig gestellt und liegt jetzt den in evangelische beauftragten Staatsministern zur Genehmigung vor.

Dem Schirmmeister C. F. Ziehnert auf dem Rittergute Oberbau ist die silberne Medaille vom Albrechtsorden verliehen worden.

Auf dem Kohlenladeplatz Gittersee im Plauenschen Grunde entgleiste am 17. August aus bisher noch unermittelten Ursachen eine dort rangirende Maschine und fuhr den circa 4 Ellen hohen Damm herunter. Glücklicherweise ist Niemand bei diesem Unfälle beschädigt worden.

Der katholische Lehrer Pohl in Meißten ist am 15. d. M. zur protestantischen Kirche übergetreten.

Am Abende des 18. wurde in Reutha bei Hartenstein ein Haus durch Blitzschlag in Brand gesetzt, wobei leider ein Menschenleben mit zu Grunde ging.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind die Mühlen-gebäude zu Staßfurt bei Leipzig vollständig niedergebrannt. Die Werke waren in Reparatur und standen daher still. Man vermuthet Brandstiftung und fahndet auf einen fremden Bettler, welcher kurz vorher Drohhreden ausgestoßen haben soll. — Am Dienstage hat der Werksführer einer Fabrik in Reuschkönfeld einen dort beschäftigten Wirthergesellen mit einem Schlagel dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß am Abend der Tod eingetreten ist. Der Werksführer wurde verhaftet. Der Wirthergeselle hinterläßt eine Frau und elf Kinder.

Vorigen Dienstag Nachmittag kam ein Mann in das Meckler'sche Gut in Gersdorf betteln, da aber außer einigen Kindern, die sich eingeschlossen hatten, Niemand zu Hause war, und er nichts bekam, so verlangte der Mann auf ungestüme Weise Einlaß, die Kinder öffneten jedoch trotz wiederholtem Pochen und Stößen nicht. Der Mann ging nun statt zum Thore hinaus, wie die Kinder sahen, nach dem Seitengebäude und in wenigen

Augenblicken stand ein Erntewagen in Flammen. Ein Mädchen von Meckler's rannte das Dorf entlang und sah den fremden Mann ruhig seines Weges gehen. Sie rief nach Hilfe und die herbeigeeilten Leute nahmen den Mann fest, der auch sofort die That eingestand. Das Feuer legte außer dem Erntewagen noch das Seitengebäude in Asche. Durch rasches Einschreiten der Feuerwehr wurde das Wohngebäude gerettet. Die Feuerwehren von Hildersdorf, Wiesa, Lichtenwalde waren rasch bei der Brand-stätte.

Sächsische Gewerbe- und Industrieanstellung.

Dresden, 19. August.

Verlassen wir die Gemischen Produkte und treten einige Schritte zurück, so befinden wir uns bei der Ausstellung der be-rühmten Papiermühlfabrik von Mey und Edlich in Leipzig. Ein großer Schrank ist angefüllt mit Kragen, Manschetten, Gemiseten u. s. w. mit und ohne Leinenüberzug, weiß und bunt, in so vollendeter Imitation der feinsten Leinwand, daß man nur bei näherer Untersuchung gewahrt, daß man hier einen Stoff vor sich hat, der sofort aufhören würde, sich als „Wäsche“ zu präsen-tiren, wenn man ihn wirklich einmal einer Wäsche unterwerfen wollte.

Nachdem wir die Gußstahlfabrikate, besonders eiserne Defen und Kochmaschinen aus der sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden, dem Eisenhüttenwerk Pfeilhammer bei Schwarzenberg und der Fabrik von Nestler u. Breitfeld in Erla bei Schwarzenberg besichtigt haben, erfreut uns der Anblick von ausgezeichnet ge-arbeiteten künstlichen Blumen, die ebenfalls nur bei näherem Hinsehen als Erzeugnisse der Industrie zu erkennen sind. Als Fabrikanten dieser lieblichen Kunstprodukte präsentiren sich uns Ackermann und Hering in Leipzig und C. Polland in Dresden. Als Spezialitäten kultiviren mit überraschendem Erfolge R. Matthäi in Möckern Maiblumen, Meßner in Dresden Blattpflanzen. Eobenswerth sind die von Frau Eger in Waldau ausgestellten Wohlblumen und die Papierblumen von Fr. Traumann in Dresden, wenn schon das dazu verwendete Material sich als der vollendeten Nachahmung der Natur wenig günstig erweist. Früchte, Staub-säcken und andere Bestandtheile künstlicher Blumen, gefällig arrangirt, sind von Koch und Kohnmann in Dresden ausgestellt. Wer aber als Hutmacher die Federn den Blumen vorziehen sollte, wird auch für seinen Geschmack Befriedigung finden in der Ausstellung von Strauß- und Fantasiefedern von Wintler in Dresden. Daneben finden wir fein gearbeitete Perlmutterfächerchen von Schmidt in Adorf und Eisenwaaren von W. Schulze in Dresden.

Zur rechten Hand von diesen Gegenständen präsentiren sich zwei nebeneinanderstehende vollständig eingerichtete Zimmer: ein blau und weiß gehaltenes Schlafzimmer von Zimmermann und ein dunkelgrünes Boudoir im Genre Louis XVI. von Jse. Die Aussteller, beide in Dresden, suchen durch diese Zimmer mit Erfolg die Ueberzeugung zu erwecken, daß man sich ihnen in Angelegen-heiten von Zimmereinrichtungen ohne Sorge anvertrauen kann. Diesen Zimmern reihen sich würdig an auf der einen Seite elegante Polstermöbel von Bruner in Dresden, auf der andern Seite reich ausgestattete Spiegel und Rahmen von Reichardt, Wittenberg in Leipzig, Hillmann Söhne, Sahre u. Co., Linn son. und Wilms, Schmidt in Dresden. In der hintersten Ecke des Drangeriegebäudes hat Bildhauer Fehrman in Dresden aus-gezeichnete Modelle der Dekorations in Stuck ausgestellt, darunter die Modelle der Dekorations im Königspavillon, die er angefertigt hat. Ihm gegenüber bieten Hahn und Trautner in Dresden ähnliche Dekor-ationen aus Papier, die sich leicht und schnell an den Zimmer-wänden befestigen lassen und überdies ein sehr geringes Gewicht haben. Beispielsweise wiegt eine große Rosette von ca. 1 1/2 Meter Durchmesser nicht mehr als 2 Kilo.

An geschmackvollen Holzschneidereien von M. Winde in Dresden, C. Medel in Leipzig und Adolf Neßing in Lue vorüber gelangen wir zu einer langen Reihe von Defen aus Ebon, Chamotte und Porzellan (Vorchelt, Förster u. Busche, Willert u. Koch in Dresden, Franz in Neu-Ebbau, Meißner Defen- und Chamotte-waarenfabrik), ferner Kamme, zum Theil mit Regulirsystem, Regulir-Mantelöfen (Paul Fretschmann in Leipzig). Die Reihe dieser Heizapparate wird unterbrochen durch Thierköpfe aus Porzellan von Wegand in Dresden, Holzschuhe und Lederfußhufe mit Holzsohlen von A. Doppel in Seiffhennersdorf und poröse Thonwaaren, namentlich Filtrirapparate von E. Hülsmann in Altenbach bei Burzen. Unter den nun folgenden Buchbindere- und Tischnerarbeiten zeichnen sich die Lederwaaren, Taschen u. von Gustav Graß in Pirna und die Buchereibände von Fr. Weber ebendasselbst und G. Frisch in Leipzig durch Eleganz und geschmackvolle Ausführung aus. Geschäftsbücher in allen Arten sind ausgestellt von Schuster in Dresden, Kaiser in Plauen, R. König in Annaberg, Sperling und Hunger in Lindenau u. A.

Eine Cementstiege von F. A. Köhler in Chemnitz bringt uns auf eine meist Erzeugnisse der Textilindustrie enthaltende Galerie. Ein Rundgang um dieselbe führt uns zunächst zu den Produkten der sächsischen Florettschneiderei zu Falkenau bei Chemnitz, sodann zu Luchen und Bucksins des Krimmitschauer Fabrikantenvereins und der Leisniger Tuchfabrikanten. Dahinter finden wir Erzeugnisse der Papierindustrie. Die Ausstellung der Papierfabrik zu Weißendorf bei Freiberg bietet u. A. Gelatine- und Kartonnagenpapier, daneben zwei Rollen Druckpapier von 6679 und 6339 Meter Länge. Die Königssteiner Papierfabrik hat feinstes Post- und Kanzleipapier, sowie Cellulose ausgestellt. Buntpapierfabrikant Kreyßmar in Dresden, bunte Papiere in Rollen ohne Ende, gefärbt mit von ihm selbst zu diesem Zweck konstruirten Maschinen, Koper in Krimmitschau Papierhüllen für Spinnereien, Lapeten von G. Hirschold in Dresden und Spahr-mann in Neudorf a. d. Spree, Papiere für Buchbinderei- und Kartonnagenarbeiten von Julius Kott in Dippoldswalde, endlich Holzpapiere von Breitfeld in Rittersgrün bei Schwarzenberg schließen die Reihe der Erzeugnisse der Papierindustrie.

Landwirthschaftliches.

Kuckuk. Ein eifriger Beobachter der Natur ward jüngst (d. 1. August), als er in seinem Blumengarten saß, auf ein sich häufig wiederholendes Zirpen in nächster Nähe aufmerksam. Er erkannte sofort, daß es von einem jungen Vogel herrühre, der nach Futter verlange. Er merkte nun genau auf, fand als Futterbringer eine graue Bachstelze (motacilla alba), als den ungestümen Forderer einen jungen Kuckuk, der eben erst aus dem Neste geschlüpft war. Das Bachstelzen-Paar brachte binnen einer Stunde 50 mal Futter; früh 5 Uhr war die Fütterung bereits im Gange, Abends 8 Uhr trat erst das Ende ein, doch schienen die Fütterer keineswegs müde zu sein; ein fröhlicher Signalkruf kündigte ihr Kommen an, und wenn dem Schrei als der Schnabel gestopft war, so war das Zwitschern noch fröhlicher. Vom fünften Tage an ward das Füttern sparsamer, der Kuckuk flog selbst von Baum zu Baum, doch folgten die Bachstelzen ängstlich seinen Flugversuchen. Theils übereinstimmende theils abweichende Resultate der Beobachtung gegenüber der bisher üblichen Darstellung der Naturforscher ist Folgendes: 1. Das Nest der Bachstelze, worin der Kuckuk ausgeschlüpft ist, war in einem Brutkasten auf einem Lebensbaum im Blumengarten; da das Schlußloch nur 4 1/2 Centimtr. Durchmesser hat, mußte der alte Kuckuk, weil er für dieses Loch zu klein war, sein Ei auf den Erdboden legen und mit dem Schnabel in's Nest tragen. 2. Der junge Kuckuk, weil kleiner, konnte durchschlüpfen. Stiefgeschwister hat er nicht gehabt, entweder hat er die jungen Bachstelzen erdrückt, oder die Eier sind nicht ausgeschlüpft. Doch fanden sich weder im Neste noch unter ihm Spuren. 3. Andre Vögel, die gleiche Nahrung fressen, z. B., Rothschwänzen, waren ganz nahe, fütterten aber nicht mit, selbst eine andere Bachstelze wurde von den Fütternden weggebissen. 4. Der Kuckuk sperrte beim Füttern seinen Schnabel so weit auf, daß man die Entschüpfung des Nährstoffs, er fräße zuletzt seine Stiefeltern auf, wohl be-greifen kann; natürlich ist dieß eine Fabel. 5. Später, als der Kuckuk größere Flüge machte, stießen Schwalben auf ihn, wie auf einen Raubvogel, und die Hühner riefen ihren Warnungsruuf aus. Die Aehnlichkeit mit dem Sperber (Falco nisus) täuscht also nicht bloß Menschen, sondern auch Vögel. 6. Auffallend ist, daß die Bachstelzen mit dem Insekt im Schnabel zwitschern konnten. Aber mancher Mann redet ja auch mit der Cigarre im Munde.

Ueber Verhinderung von Resselstein durch Einlegen eines Stückes Zink in den Kessel. Hierüber hat Prozen in einer Sitzung der Berliner polytechnischen Gesell-schaft folgende Mittheilung gemacht. Während selbst das de-gaen'sche Mittel (Kalk- und Chlorbarium) nicht im Stande war, den Resselstein vollständig zu beseitigen, sei der Erfolg bei An-wendung des Zinks ein überraschender gewesen, indem sich seitdem keine Spur von Resselstein mehr abgesetzt habe. Die Wirkung des Zinks sei auf die Weise zu erklären, daß dasselbe als elektro-positiveres Metall durch den gebildeten galvanischen Strom zerdröht, dagegen das Eisen des Kessels vor Drydation und Zerföhrung geschützt werde und die Mineralbestandtheile des Speisewassers sich nicht in Form von Resselstein auf der intakt gebliebenen Kessel-wand ablagern, sondern als feiner, leicht zu entfernender Schlamm abgesehen werden.

Volkswirthschaftliches.

Erfeld, 19. August. (Tel.) Die Gesamt-einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn be-trugen im Monat Juli 5,385,617 Mark gegen 5,359,188 Mark im Monat Juli des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 26,429 Mark. Vom 1. Januar bis ult. Juli d. J. betragen die Einnahmen 35,623,541 M. gegen 32,376,211 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 3,247,330 Mark.

Vermischtes.

* Der Luftschiffer Beudet, der noch vor einigen Wochen auch in Dresden und Leipzig unter waghalsigen Kunststücken aufzusteigen pflegte, ist, wie die „Neue Zeit“ meldet, bei Halle verunglückt und sofort verstorben. Beudet machte wie gewöhnlich während der Fahrt des Ballons seine Uebungen am Trapez, fiel herab und brach das Genick.

* Ein beherzter Kutscher. Ein verwegenes Beispiel von Muth und Entschlossenheit hat am verfloffenen Sonnabend der Pariser Kutscher Jean Poinset, ein früherer Trainofodot, ge-geben. Derselbe fuhr in seinem Wagen die Schriftsteller Alfred Wolff und Viktor Koning spazieren, als in der Nähe des Palais l'Industrie das Pferd plötzlich scheute, durchging und in gestrecktem Laufe die Richtung nach dem Arc de l'Étoile einschlug, während die Räder hart das Trottoir streiften und der Wagen in furcht-bare Schwankungen gerieth. Da reißt plötzlich dem Kutscher der Zügel in den Händen entzwei. Nun denke man sich die Situation! In diesem Augenblicke richtet Poinset sich auf seinem Sitze in die Höhe — der erschrockenen Menge entzweigt sich ein Schrei des Ent-satzens — ein kühner Sprung über das Trittbrett und der be-herzte Mann liegt der Länge nach ausgestreckt auf dem Rücken des ungeberdigen Thieres. Poinset gewinnt endlich festen Schluß, er setzt die Schenkel ein und greift mit der herkulischen Kraft seiner beiden Hände in die Nasenlöcher des rasenden Pferdes, das nach einigen Augenblicken tolen Widerstandes zum Stehen gebracht wird.

* Mittelalterliche Pferderennen. Die Residenz an-der „schönen blauen Donau“ kennt seit dem dreizehnten Jahr-hundert Wettrennen (Wettlauf), seit dem vierzehnten Jahrhundert das von italienischen Kaufleuten nach Deutschland verpflanzte Schachlachsenrennen. Beide Volksspiele wollte Herzog Albrecht III. durch eine Verfügung von 1383 erhalten und fortgesetzt haben, weil sie besonders für die fremden Kaufleute und Gäste anziehend waren. Das Schachlachsenrennen wurde zweimal im Jahre bei öffentlichem Abruf von der Schranne (dem Gerichtshaus) in Wien abgehalten. Für ein zum Wettlauf angemeldetes Pferd mußte die Abgabe von einem ungarischen Gulden entrichtet werden.

Ausgesetzte Preise waren das auf einer Kreuzstange ausgebreitete, mit weißer Leinwand und Goldfransen bordierte Scharlach Tuch, zwei Stücke Varchent und ein Spen Saw (Spanferkel). Später kam auch als Preis eine Krambrust hinzu. Das Scharlach Tuch war der Preis für das schnellste Pferd, die übrigen Preise, zumal der Varchent, waren den „laufenden Männern“ und eben solchen „freien Frauen“ bestimmt. Diese Rennen zu Ross und zu Fuß wurden auf einer Bahn zurückgelegt, die einen Theil der späteren Vorstadt „Krammweg“ ausmacht, in der später Metternich seine Villa besaß. Spuren der Sitte erhielten sich in dem später eingeführten Wettlauf der herrschaftlichen Käufer am 1. Mai im Prater und in dem Pferdewettrennen auf der Simmeringer Haide. Die erste türkische Belagerung Wiens im Jahre 1529 störte Wettlauf und Scharlachrennen, im Jahre 1534 findet sich gleichwohl noch der Pferdewettlauf vor; später ward das Scheibenschießen beliebt und verdrängte die Rennen.

* Falsches Geld. Es sollen wiederum falsche Geldwerthe im Umlaufe sein, und zwar 25-Zh.-Noten der preussischen Bank und 10-Zh.-Noten der Geraer Bank. In Bezug auf erstere wird berichtet, daß dieselben aus Theilen acht Banknoten bestehen, aber durch Zerschneiden und späteres systematisches Zusammenfügen mit Hinweglassung eines Theiles gefälscht sind. Auf diese Weise ist es gelungen, durch eine bestimmte Anzahl Noten ein oder mehrere Exemplare extra zu bekommen. Die falschen 10-Zh.-Noten der Geraer Bank sollen auf lithographischem Wege hergestellt sein und folgende Merkmale an sich tragen: Dieselben sind dicker als die ächten Noten und haben eingepreßte Wasserzeichen. Weiter fehlt auf der Vorderseite über dem „i“ des Namens „Gerdtisch“ der Punkt; der rechtsseitige Thurm der Umrahmung ist nicht schraffirt, statt Straffordnung ist „Strafandrohung“ gesetzt; auf der Rückseite hat der Löwe im Wappen nur einen Schweif mit einfachem Haarbüschel, der Kopf des Löwen auf der linken Seite im Piedestal der Bannette entbehrt der Schraffirung und schließlich ist daselbst die Firma Giesecke und Devrient gänzlich verdrückt.

* „Wer ist hier der Herr des Hauses?“ fragte ein Reisender bei seinem Eintritt in einen Gasthof. „Ich!“ erwiderte der Wirth mit freundlichem Grinsen, meine Frau ist seit drei Wochen todt.“

* Ein Klub-Thema. In den Vereinigten Staaten giebt es viele Klubs, in denen sich die Mitglieder im Vortrage politischer Reden aus dem Stogreife üben. Vor dem Schlusse einzelner Klubstimmungen hat dann jedes Mitglied das Recht, ein Thema, über das noch gesprochen werden soll, auf einen Zettel zu schreiben; von diesen Zetteln wird einer gezogen und einem ebenfalls durch das Loos gewählten Redner zugewiesen, der dann aus dem Stogreife darüber reden muß. Da hierbei auch nicht politische Thematata gegeben werden können, erhielt kürzlich ein Klubredner in Chicago

Folgendes: „Wenn ein Mann einen Tiger am Schwanz gefaßt hat, was ist das Beste für seine persönliche Sicherheit, festzuhalten oder loszulassen?“

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.
Dom. XIII. p. Trinitat.
Predigtorte: Born. Ap.-Gsch. 12, 1-11. Nachmittags - Röm. 7, 18-25.
Dom: Früh 9 Uhr, Kandidatenverein, Herr Predigtamtskandidat Realschuloberlehrer Hatmann. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Superintendent Werbach.
Petri. Früh 4 1/2 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, Herr Pastor Walter. — Beichte und Kommunion früh halb 7 Uhr.
Nikolai. Früh 4 1/2 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Leichgräber. (Musik von Joseph Haydn.) — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.
Jakobi. Früh 4 1/2 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.
Kathol. Kirche. Am Kirchweihfest. Um 9 Uhr Predigt, feierl. Hochamt und Te Deum. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. f. Depotmagazinverwalter Julius Schwäbe in Grimma. Frn. Emanuel Semper in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Karl Wilhelm in Dresden.
Verlobt: Dr. Bernhard Becker in Chemnitz mit Fr. Marie Handmann in Schleiz. Dr. Adolph Düwery in Dresden mit Fr. Ottonie Dertel in Rittgerut Mühltröf i. B. Dr. Hermann Berthold in Pirna mit Fr. Ida Walther in Grimma. Dr. Hermann Baumgärtel in Lütznitz mit Fr. Albine Kleeberg in Dresden. Dr. Gust. Schreiber in Wolfenstein mit Fr. Bertha Eckardt in Jörsbig.
Gerraut: Herr Richard Braun mit Fr. Anna Walther in Podan. Fr. Arwed Birtnier mit Fr. Celestine Kempe in Balgischen.
Gestorben: Fr. Assistenarzt Dr. Reinhold Nade in Erlangen. Frau Emilie Zimmermann, geb. Becker in Leipzig. Fr. Henriette Cule in Dresden. Fr. Burghard Kemm Apothekerlehrling, in Sayda. Fr. Schlossermeister Johann Gottlob Berger in Lindenau bei Leipzig.

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 19. Aug. Weizen loco 200-219 M. G., Roggen loco 173-183 M. G., Spiritus loco 58,50 M. G., höher. August - M. Berlin, 19. Aug. Weizen loco 190-225 M. G., Aug. 212,00 M. G. Sept.-Okt. 213,00 M. G., 1000 get. — Roggen loco 158,00 M. G., Aug. 157,50 M. G., Sept.-Okt. 155,00 M. G., Okt.-Nov. 159,00 M. G., 5000 get. matt. Spiritus loco 55,80 M. G., Aug.-Sept. 55,80 M. G., Sept.-Okt. 55,80 M. G., Okt.-Nov. 55,80 M. G., — get., matt. Safer loco — M. G., Aug. 173,00 M. G., Sept.-Okt. 166,50 M. G. Wetter: Trübe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Ortskalender.
Kais. Telegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Stage, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.
Sparkasse täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vor- und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.		
Abfahrt von Freiberg nach		Ankunft in Freiberg von
5:00*, 7:35, 1:30, 4:25, 8:35	Annaberg	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
7:10, 1:15, 5:55, 9:15	Bodenbach	5:30*, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35	Chemnitz	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35	Zwidaun	5:30*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:10, 1:15, 5:55, 9:15	Dresden	1:30, 4:25, 8:35
7:10, 1:15, 5:55, 9:15	Ebersbach und Seiffen	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
7:35, 1:30, 4:25, 8:35	Franckenberg und Gaimichen	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Gera	5:30*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Görlitz	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Greiz	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Raunitz	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Leipzig über Chemnitz-Borna	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Leipzig über Rostock	11:40, 4:47, 8:52
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Leisnig, Döbeln	8:15, 11:40, 4:47, 8:52
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Lugau	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Meißen	11:40, 4:47, 8:52
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Delsnitz, Elster, Ger	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Oberhausen, Marienberg	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Plauen u. Hof	7:10, 1:15, 5:55, 9:15
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Riesa i. B. Döbeln	8:15, 11:40, 4:47, 8:52
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Rochlitz u. Penig	10:25, 1:30, 4:25, 8:35
5:00*, 7:35, 10:25, 1:30, 4:25, 8:35, 5:55, 9:15	Sittau, Reichenberg, Großschön.	10:25 (nur von Sittau) 1:30, 4:25, 8:35

Posten.		
Ankunft von		Abgang nach
A. 7.10 Botenp.	Bräunsdorf.	fr. 8.15 Botenp.
fr. 5. Nachm. 5 Fahrp.	Brand	fr. 8.30, 9.30 Fahrp.
M. 12. Botenp.	Forscheim	Nachm. 2 Botenp.
Nachm. 6 Fahrp.	Frauenstein	A. 9.30 Fahrp.
fr. 9.45 Fahrp.	Großhartmsd.	Nachm. 5 Fahrp.
wie Brand	Lengefeld	wie Brand
wie Forscheim	Marienber	wie Forscheim
A. 7.30 Botenp.	Oberhausen	fr. 6 Botenp.
wie Forscheim	Sayda u. Böbitz	wie Forscheim
fr. 6. Nachm. 5 Fahrp.		fr. 8.30, A. 9.30 Fahrp.

Nach Sayda fährt täglich Nachm. 15 Uhr vom Bahnhof weg Lokuf. Red. Omnibus-Gelegenheit von Mulda nach Freiberg und zurück jeden Sonnabend. Ausspannung in Freiberg: „Preussischer Hof.“

Die Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Eisengießerei von Tittel & Paschke, Freiberg i. Sachsen,

liefern **Dampfkessel** in jeder Größe, namentlich Kesselschmelzen mit rationellen Feuerungsanlagen und bedeutender Kohlenersparniß; Kesselschmiedearbeiten aller Art, Kesselarmaturen,

Dampfmaschinen

nach neuester und bewährter Construction, höchst ökonomisch arbeitend, Einrichtungen von Mühlen, Papierfabriken, Stein- und Braunkohlenwerken, Schmelzhütten, chemischen Fabriken, Krähen, Aufzüge, Pumpenwerke, schmalspurige Locomotiven.
Für alle unsere Erzeugnisse leisten wir Garantie. Da 2-3pferdige Dampfmaschinen und Kessel sich stets in Arbeit befinden, so sind wir in der Lage, schnell zu liefern.
Kostenanschläge gratis. (S. 3,345bb.)

Die Dampftischlerei von G. Lehner in Freibergsdorf

empfiehlt sein Lager von amerikanischen Wasch- und Wringmaschinen zu billigen Preisen.

Die besten Glückwünsche der Frau Nagler zu ihrem Geburtstag.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Amalie Berndt** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
Kleinwaltersdorf.
Wilhelm Berndt.

Commissionslager von Düngemitteln

Das von mir seither innegehabte ist von mir mit heutigem Tage niedergelegt worden und ersuche ich daher Diejenigen, welche mir hierfür noch Beträge schulden, dieselben an mich bis zum 15. September d. J. gelangen zu lassen.
Gleichzeitig sage noch für das, mir seit meiner 24-jährigen Vertretung dieses Artikels in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank und zeichne Hochachtungsvoll
J. F. A. Borsmann.
Freiberg, 15. August 1875.

Fußbodenfarben,

streichfertige, und andere div. Sorten Delfarben, feinstens abgerieben, Leinölfirnisse, ff. Rutschens, Leder-, Spiritus-, Copal-, Bernstein- und Damar-

Lacke,

trockene Farben, Schablonen, Pinsel, Leim, Terpentinöl u. s. w. in guten Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen die

Lack- und Firnis-Fabrik von C. G. Maluschka,

Burgstraße Nr. 305.

Dampf-Delfarben- und Firnis-Fabrik.

Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene Delfarben und Lackfarben, abgelagerte Lacke, Kittspachtel, Pinsel und trockene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt

C. Breitfeld,

Decorationsmaler, Petersstraße 123.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.
Portraits-Aufnahme aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt
M. Patzig,
Rittergasse Nr. 522, neben dem königlichen Gerichtsamt.



Oldenburger und Holländer Milchvieh-Verkauf.

Heute Freitag, den 20. d. M., trifft wieder ein großer Transport der schönsten und stärksten, ganz hochtragenden jungen Kühe und Kalben, auch schon mehrere darunter mit Kälbern, bei Unterzeichnetem ein.
Restauration zum Feldschlößchen.
Bahnhof Deberan.
G. Neuhäuser.

Siermit dem Herrn Droguist **F. Vollmann** in Berlin, Schönhauser Allee 147a, öffentlich die höchste Anerkennung seines vorzüglichen Mittels gegen „**Trunksucht**“, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wiedergegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür.
Genuide, Berlin, Klosterstr. 64.

Bekanntmachung.

Frisch gebrannter **Bau- & Düngestall** ist wieder stets zu haben auf dem **Börner'schen Stallwert** zu **Franckenstein**.
O. Kraft, Steiger.

Hausverkauf.

Ein schönes Haus mit großem Garten und daran grenzender Einfahrt ist preiswürdig zu verkaufen. Alles Nähere: Stollnhausergasse Nr. 72a am Kopplag.

Cigarrengeschäft

Ein in günstiger Lage **Altstadt-Dresdens** gelegenes, nicht allzugroßes aber flottcs ist billig zu verkaufen.
J. Dreßler,
Dresden, Amalienstraße 14.

Wagen-Verkauf.

Elegante Landauer, Americans, einspännig, Halbchaisen und andere neue und gebrauchte Wagen, elegante Geschirre und Reitzeuge empfiehlt
W. Wirthgen, Sattler u. Wagenbauer,
Petersstraße Nr. 126.

der vorzüglichen
Chocoladen
von **Starker & Pobuda** in **Stuttgart** in der Conditorei von **Emil Kunde.**

Englisches Hammelfleisch,
jung und sehr fett, verkauft
Os. Käsemödel,
innere Bahnhofstraße 398.

Möbel-Verkauf.

Matrassen von 4 Zhr. an, sowie Sopha's und Stühle zu billigen Preisen hält stets vorräthig
Chr. Dietrich, Tapezierer,
599, Erbischestraße.

Eine Drechmaschine,

ziemlich neu, von ausgezeichnetem Mechanismus, vorzüglich und leicht gehend, steht preiswürdig zu verkaufen auf **Haltestelle Franckenstein** bei
August Wolf.

Eine Sinderfutische

steht zu verkaufen:
Rittergasse 516.

Strohseile

verkauft auf dem **Rathshof.**
Schilfrohr und **Ziegel** aller Art werden jederzeit verkauft im **Marktall-**gebäude, **Nonnengasse.**

Sadern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im **Marktallgebäude** **Nonnengasse.**